

PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 24. Januar 2021
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Predigtreihe: Maleachi – sieben wichtige Gespräche von Gott mit seinen Menschen
Bibeltext/e: Maleachi 1,1-5
Schriftlesung: Römer 5, 8-11
Liedervorschläge: Namen über alle Namen Jesu /
Kommt stimmt alle jubelnd ein
Predigttitle: Gottes Geschenk in/durch unser Leben würdigen

Hauptgedanken zusammengefasst:

„Den Müden und Verzagenden hienieden, rings vom Untergang bedroht, bringt er den langersehnten Himmelsfrieden und erlöst von Sünd und Tod. Das obige Lied ist in die Jahre gekommen; aber es gibt wohl auch heute noch viele Müde und Verzagte in unserer Zeit. Müde und verzagt: 1. Im Blick auf die angeschlagene Wirtschaft. 2. Weil vieles was uns bis anhin Freude, Ausgleich im Alltag brachte selten und umständlich geworden sind. 3. Im Blick auf die Geschehnisse unserer Zeit. 4. Im Blick auf unsere Gottesbeziehung, unser Glaubensleben mit und zu Christus hin usw. Gerade für solche Menschen, besonders für müde und verzagt gewordene kommt ein Bote Gottes mit einer himmlischen Botschaft entgegen. Und wer gerade stark und froh ist, darf so an sieben wichtigen Gesprächen die Gott mit seinem Volk anteilnehmen. Der Bote ist Maleachi – sein Name bedeutet eben gerade Bote. Ein Mann der zur aktuellen Lage um etwa 430 vor Christus, zur selben Zeit wie Nehemia auftritt. Das Buch Maleachi ist das wohl späteste, also zeitlich letzte alttestamentliche Buch vor einer langen „Schweigepause“ von zirka 400 Jahren zur Zeit der Makkabäer, in denen Gott sich nicht mehr so wie vorher und so wie nachher offenbarte. Bevor Gott lange schweigt, oder zumindest nichts wesentliches was seine Heilsgeschichte mit uns Menschen offenbart (bis Christus kommt), redet Maleachi noch einmal im Auftrag Gottes zu seinem Volk. Er sagt das, was über lange Zeit gehört und im Herzen behalten werden soll.

Wie lauten so unsere Schlussworte im Alltag, wenn wir einen Besucher verabschieden, wenn wir von einer Versammlung weitergehen? Was würden wir erwarten, was Gott seinem Volk sagt für die lange Zeit in der die schriftlichen Worte (in den atl Schriften) genügen müssen – bis die Zeit erfüllt und sein Sohn geboren wurde?

Maleachi antwortet als Bote Gottes den müden und verzagten Menschen. Warum aber waren sie verzagt? Ihre Vorfahren wurden als Folge ihres Götzen dienstes, ihrem Nachlaufen und Nacheifern von fremden Götzen in die De-

portation geführt. Jerusalem, ihre Lieblingsstadt und der Tempel, wurden zerstört – und erst noch von gottlosen Heiden. Doch Gott der Herr führte ein Rest, die nachkommende Generation der Weggeführten zurück. Alle hofften, glaubten, jetzt kommt es gut, jetzt sind wir wieder zu Hause, alles ist wieder wie es sein sollte. Aber die ganze Sache zieht sich hin!

Man begann an Gottes Liebe zu seinem Volk zu zweifeln. Man war nicht vor Liebe blind, sondern die Alltagsorgen, die alltäglichen Situationen und Nöte verschleierte den Blick auf Gottes Güte, Liebe, Fürsorge. Bei uns sind es wohl andere Situationen aber manchmal ähnliche Empfindungen.

Sie fragten sich „hat Gott uns noch lieb“ – Fragen die aufkommen, wenn nicht einfach alles gut und glatt geht. Und was machen Menschen, wenn sie nicht aus dem Vollen schöpfen können? Da beginnt jeder für sich selbst zu sorgen und zuerst für sich zu sehen. Wenn man sich nicht mehr von Gott versorgt weiß, da heiratet man dann eine Frau aus einem anderen Volk das scheinbar wirksame(re?) Götter/Götzen kennt. Man fragt nicht mehr was richtig ist, sondern nach dem was wirkt! Ob wir diese Fragen nach Wirksamkeit über die Frage was Gottgefällig ist stellen?

Israeliten beginnen bei dem was sie Gott geben sollen zu kneifen, geben lieber ein krankes Tier zum Opfern weil ein gesundes doch auf dem Markt mehr Erlös bringt – und man muss ja auch für sich sehen. Wenn man nicht mehr so sicher ist, dass Gott einem liebt, so muss man sich ab und zu selbst etwas „Gutes“ tun in vielfältiger, aber meist nicht gottgefälliger Art.

Gott der Vater kümmert sich mit Maleachi um die Müden und Verzagten, so wie er es noch viel deutlicher in Jesus später tun wird. *Dies ist die Last, die der HERR ankündigt über Israel durch Maleachi. Ich habe euch lieb, spricht der HERR.* Gibt es eine dringlichere, wichtigere, eine frohmachendere Botschaft? Wer ist hier kein Verzagter wenn es um diese Botschaft geht.

Manchmal sagen mir Geschwister, man solle nicht nur von Gottes Liebe reden. Doch ich frage mich ob es denn angebracht ist bei Gottes Liebe ein „Nur“ anzufügen. Denn es besteht ja keinen Grund, der für Gott zwingend wäre, dass er uns liebt. Umgekehrt wären tausend Gründe denkbar, dass er uns nicht liebte. Wenn das Maleachi-Buch beginnen würde: „Ich hasse euch, spricht der HERR“ würden wir es vielleicht eher begreifen – vor allem wenn wir dann noch sehen wie viele Sünde/n vorhanden sind. Aber nun steht da im Buch Maleachi seit über 2500 Jahren „Ich habe euch lieb, spricht der HERR! Auf einen solchen Zuspruch, auf eine solche Liebeserklärung muss doch jetzt eine Reaktion kommen. Und sie kommt auch prompt. Die Antwort die folgt, ist nicht weit davon entfernt vom Satz „Gott das glauben wir dir nicht“ – worin hast du uns lieb? Es sind nicht Erstaunte und Staunende die hier reagieren, sondern Verzagte und Müde. Und das menschliche Herz ist ein verzagtes und

trotziges Ding - wer mag es ergründen? Womit hast du uns lieb? Ob die Frage uns manchmal locker von den Lippen und Herzen geht? Liegt nicht viel Eigensinn in der Frage, dass wir uns immer wieder nach allen Seiten nach Gottes Liebe umsehen? Da braucht es jemand der uns hilft und sagt, schau dort ist sie zu sehen. So wie ich ab und an Hilfe brauche wenn ich meine Brille oder Hausschuhe suche.. Schau dort auf dem Pult (für die Brille), dort unter dem Esstisch (für die Hausschuhe), dort beim Sohn (für Gottes Liebe) ist es zu finden.

So gilt es nun dem Hinweis Maleachis zu folgen und an seiner Hand entlang in die Ferne zu blicken. Er redet von Gottes Liebe und weist schon auf Jesus Christus hin. Inwiefern aber macht er das?

V2-3 Hatte Jakob nicht einen Bruder Esau, spricht der HERR. Und **ich habe Jakob geliebt; 3 Esau aber habe ich gehasst.**

Der Jude und jeder Mensch fragt nicht nur in der Theorie oder Theologie nach der Liebe von Gott, sondern fragt: „Wie, worin zeigt sich denn diese in unserer Geschichte, in unserer Lebensrealität?“

Noch vor der Geburt hatte Gott der Rebekka vorausgesagt, dass der Ältere (Esau) dem Jüngeren (Jakob) dienen werde. Damit hatte Gott nicht den Esau zur ewigen Verlorenheit bestimmt (was unter anderem Calvin vertrat), aber Gott hat in der Erwählung Jakobs (aus Gnade) eine heilsgeschichtliche Ordnung festgesetzt. Gott hat den Jakob in seiner Liebe erwählt, das heißt dem Jakob Vorrang vor Esau gegeben. In der hebräischen Sprache ist „hassen“ nicht dasselbe, wie wir es in der deutschen Sprache verwenden. Im hebräischen hat „hassen“ den Klang von „an die zweite Stelle setzen“. Die Erwählung Jakobs ist ein Akt von Gottes souveräner Liebe. ER hat ihn erwählt. Gott sagt seinem Volk: ICH habe EUCH durch/in Jakob **erwählt** (ntl in/durch Christus). Was Gott hier im irdischen zeigt, gilt für Menschen seiner Gemeinde im geistlichen. Gott hat uns, hat dich in Jesus Christus vor Grundlegung der Welt auserwählt. Es ist sein souveräner Wille und sein Akt seiner Liebe zu dir als Mensch – aus reiner Liebe, aus reiner Gnade.

Vielleicht haben wir Mühe mit dem was in den ersten Maleachi-Versen steht. Man könnte es auch anders ausdrücken: Vergleicht euch mit euren Nachbarvölkern, wo wärst du Israel, wenn ich dich nicht erwählt hätte. Manchmal fragen auch wir uns, wie wir denn Gottes Liebe in unserem Leben sehen.

Doch was und wo wären wir ohne seine Liebe!/? Das was du heute bist und hast, ist das Ergebnis Gottes Liebe in Jesus Christus.

Der zweite Erweis seiner göttlichen Liebe ist der: „Ich habe euch mit Jakob **gesegnet**, vor allen Völkern. Und wir als Glieder seiner Gemeinde sind gesegnet in Jesus Christus der uns mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus (siehe Epheserbrief).

Die eindeutige Antwort für uns auf die Frage, „Womit hast du uns lieb“ wird schließlich lauten: „Also, so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab“. Mit Christus liebt uns Gott!

Manchmal sagen wir Gott WIE er uns zu lieben hätte. „Durch einen unbeschwernten Alltag musst du uns lieben, durch einen gesunden Leib musst du uns lieben, durch einen angenehmen Familienkreis musst du uns lieben, durch einen erfüllenden Beruf usw. Die Israeliten wurden mit dem Blick auf ihre Nöte, Probleme, dem was nicht perfekt und vollkommen war blind für Gottes Liebe zu ihnen.

Die Art wie Maleachi redet mit Jakobs Erwählung und Esaus „Verwerfung“ erscheint uns sehr alttestamentlich und überholt. Aber das Neue Testament zeigt uns erst recht einen Verworfenen um unseretwillen. Der um unseretwillen, um unserer Erwählung Willen in Christus hinuntergestiegen ist zur Hölle und der hinaufgestiegen ist zur Herrlichkeit Gottes und wiederkommen wird. Hier wird deutlich was Gott seine freie, souveräne Liebe zu uns Menschen gekostet hat.

Walter Lüthi sagt in seinem Kommentar zu Maleachi:

„Wenn wir heute mit Blick auf die Not der heutigen Welt ereignisse jetzt noch fragen, womit hast du uns lieb, dann ist und bleibt die Antwort – uns sucht keine andere - mit dem, der da am Kreuz hing, der für uns die Verwerfung auf sich genommen hat, die wir verdient hätten: mit und in Jesus Christus hat Gott uns geliebt und erlöst!“

Gott aber beweist uns seine große Liebe gerade dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren. Schon jetzt sind wir von Gott angenommen, weil Jesus Christus sein Blut für uns vergossen hat. Und erst recht werden wir am kommenden Gerichtstag durch ihn vor Gottes Zorn gerettet.

Wie reagierst du auf Gottes Liebe in Jesus Christus?

Bibelstellen:

Maleachi 1,1 Dies ist die Last, die der HERR ankündigt über Israel durch Maleachi. 2 Ich habe euch lieb, spricht der HERR. Ihr aber sprecht: »Wie hast du uns lieb?« Ist nicht Esau Jakobs Bruder?, spricht der HERR; und doch hab ich Jakob lieb 3 und hasse Esau und habe sein Gebirge öde gemacht und sein Erbe den Schakalen zur Wüste. 4 Und wenn Edom spricht: Wir sind zerschlagen, aber wir wollen das Zerstörte wieder bauen!, so spricht der HERR Zebaoth: Werden sie bauen, so will ich abbrechen, und man wird sie nennen »Land des Frevels« und »Das Volk, über das der HERR ewiglich zürnt«. 5 Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der HERR ist herrlich über die Grenzen Israels hinaus.